Literaturberichte
zur
allgemeinen botanischen Zeitung.

Nro. 4.

Floren.

Compendium Florae Germaniae. Sectio prima. Plantae phanerogamicae seu vasculosae. Scripserunt Math. Jos. Bluff et Carol. Ant. Fingerhuth. Editio altera aucta et amplificata, curantibus M. J. Bluff, M. D., C. G. Nees ab Esenbeck, M. et Ph. Dr. Prof. Vratisl. ac A. C. N. C. Praeside, et J. C. Schauer Ph. Dr. Tom. I. P. I. Norimb. sumt. J. L. Schrag 1836. 645. S. in klein 8.

Wir sind durch die baldige Erscheinung dieses Büchleins in so fern sehr angenehm überrascht, als unlängst der erste Probebogen mit der botan. Zeit. ausgefertigt worden, und nun schon der 1ste Theil des ersten Bandes vollendet vor uns liegt, was auf die baldige Förderung der übrigen mit Sicherheit schliessen lässt. — Werke dieser Art sind jetzt mit Recht an der Tagsordnung, und zeitgemässe Erscheinungen; sie führen uns das allmählich Entdeckte und in vielen Schriften Zerstreute in nuce und in einem systematischen Gewande vor, und indem sie zu gleicher Zeit das Bekannte mehr oder weniger

zu berichtigen streben, stellen sie ein immer vollkommneres Bild unserer Kenntisse von der Pflanzenwelt dar. Deshalb werden auch Schriften dieser Art vor andern mit Beifall aufgenommen und haben sich mehrerer Auflagen zu erfreuen. Auch selbst die Vervielfältigung derselben ist nicht ohne Nutzen, in so fern sie in verschiedenen systematischen Anordnungen erscheinen, einen mehr oder minder ausgedehnten Bezirk umfassen, oder wohl auch in Beifügung der Synonyme, Wohnorte &c. verschiedene Wege einschlagen.

Der vorliegende erste Theil des ersten Bandes, den frühern Verfassern ähnlicher Floren gewidmet, und mit den Vorreden der ersten Auflage von Bluff und Fingerhuth und den Gebrüdern Nees v. Esenbeck versehen, gibt uns in der, von den jetzigen Herausgebern beigefügten, die Nachricht, dass diese neue Auflage in 3 Theilen erscheint, wobei der erste in 2 Bänden abgefasst wird, und dass sie in so fern die Grenzen Deutschlands überschreitet, als sie sich auch über die Schweiz, Oberitalien, Istrien, Dalmatien, Ungarn und wohl noch weiter erstrecket, so dass die Verf. allerdings mehr leisten, als der beschränkte Titel erheischt. Wir können jedoch den Wunsch nicht unterdrücken, dass die eigenen und ächten deutschen Gewächse durch ein † oder *, möchten ausgezeichnet worden seyn, damit besonders auch bei Anlegung von Herbarien, die Deutschlands Flora zum Gegenstand haben, ein Massstab vorhanden gewesen wäre.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0534-9

In diesem ersten Theile sind die ersten sechs Klassen des Linn. Systems abgehandelt, wo bei jeder Klasse die Gattungen tabellarisch nach ihren wesentlichen Characteren und mit Hinweisung auf die Familiensysteme vorausgesellt sind, während vor Aufzählung der Arten der natürliche Gattungscharacter nach den neuesten Bearbeitungen und mit Citationen der dahin gehörigen Schriften vollständig entwickelt ist. Wir bemerken mit Vergnügen, dass nicht nur die trefflichen genera des jüngern Nees v. Esenbeck schon benützt, sondern überhaupt auch hin und wieder noch eigene Bemerkungen und Erfahrungen damit verwebt worden; bemerkbarer wird diess bei Aufzählung der Arten, die, ausser einer Diagnose, noch mit der Hinweisung auf die vorzüglichsten einschlagenden Schriften mit Angabe der Wohnorte, Blüthezeit, Dauer und zum öftern noch mit erläuternden Excursen versehen sind. Nicht minder ist auf ausgezeichnete Varietäten, Formen u. a. gehörige Rücksicht genommen, wobei die Verf. nicht leicht etwas hieher Gehöriges übergangen haben. Wir wollen demnach bloss versuchen, eine Uebersicht zu geben und hie und da unsere Ansicht beifügen.

Bei *Callitriche* haben die Verf. die ganze vollständige Monographie von Kützing in *Rchb. plant. critic. Cent. IX.* wiedergegeben und von den 4 Arten *C. verna L.*, *stagnalis Scop.*, *platycarpa Ktzg.* und *autumnalis L.* nahe an 50 Varietäten und Formen verzeichnet, wobei sich wohl Manchem

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0535-5

der frohe Gedanke aufdringen möchte, dass nicht alle Pflanzen solchen Abänderungen unterworfen sind.

Von *Lemna arrhiza* geben die Verf. die Vermuthung Koch's, dass sie eine unvollkommene Entwicklung irgend einer andern Art seyn möchte, was durch die botan. Section der Versammlung der Naturforscher in Bonn Bestätigung erhalten hat. — Die Gattung *Veronica* ist auf nicht weniger als 39 Arten angewachsen; der vierte Theil von allen bekannten Arten! *V. Fröhlichiana* dürfte einer weitern Prüfung unterliegen, da Rchb. die angekündigte Abbildung nicht geliefert, auch die Verf. sehr weislich andere ähnliche Formen (V. lamiifolia, plicata) die man aus der polymorphen *V. Chamaedrys* abgesondert hat, mit Stillschweigen übergehen. Bei *Paederota* ist zwar *P. chamaedryfolia Br.* als var. von *Bonarotta* untergebracht, aber *P. Zannichellii* desselben Autors als Art beibehalten. *Wulfenia carinthiaca* „in alpibus Carinthiae rarior." Ganz richtig! aber wir müssen wiederholt darauf aufmerksam machen, dass diese Pflanze, seit einer Reihe von 50 Jahren, nur auf einer einzigen Alpe, (der Kühwegeralpe im Gailthale) gefunden worden, so viele Hunderte auch von Wulfen und andern Botanikern bestiegen seyn mögen; welches auch deshalb um so merkwürdiger erscheint, als diese Pflanze a. a. Standorte in grosser Menge vorkommt, sich auch durch Samen sehr leicht fortpflanzen lässt, so dass sie nicht nur in allen botanischen Gärten prangt,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0536-1

sondern sogar im Garten des Durchlauchtigsten Erzherzogs Johann alle Rabatten damit eingefasst sind. — *Pinguicula flavescens*, die seit Jahren in den bot. Schriften herumgespuckt hat, ist endlich verschwunden und nur noch als Synonymum von *P. alpina* erwähnt worden. Hätte Willdenow bedacht, dass Pflanzen durchs Auftrocknen ihre Blumenfarbe verändern, so würde *P. purpurea* nie das Licht der Welt erblickt haben, eben so wenig *P. flavescens*, wenn Flörke die Ueppigkeit des feuchten schattigen Mergelbodens am Kapuzinerberge in Betracht gezogen hätte, die die *Tofjeldia calyculata* in dichten Rasen mit fingerlangen Aehren zu ihrer Gesellschafterin macht. Wie denn auch im Gegentheil die magern Exemplare an den Felswänden des höher liegenden Kavaliers, des Ofenlochbergs u. a. mit der Abbildung in *Linn. Flora lapp. Tab.* 12. *fig.* 3. so vollkommen übereinstimmen, als ob sie zur Vorlage gedient hätten. Auch ist überhaupt bei diesen Pflanzen, wie bei *Viola*, *Orchis*, u. a. zu bemerken, dass beim Einlegen die Sporne immer eine andere Richtung und Figur erhalten, als es an der frischen Pflanze sich darstellt. Die *P. leptoceras* kommt bei Salzburg nicht auf Alpen, sondern vielfältig auf Ebenen in pratis paludosis vor, und es wäre wohl interessant zu erfahren, wo diese im südlichen Deutschland beginnt und *P. vulgaris* aufhört. — *Rosmarinus officinalis*, in Tyrol wachsend, dürfte zu bezweifeln seyn. — Die 3 *Circaeen* sind nach F. W. Schultz in Bot. Zeit. 1828 aufgenommen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0537-7

Die Gattung *Valeriana* wird abgetheilt in *I. floribus hermaphroditis triandris* und in *II. floribus triandris dioicis.* Wohlweislich sind von letzterer Abtheilung *V. montana* und *tripteris* ausgeschlossen, aber auch *saxatilis* und *celtica* hätten gleiches Schicksal verdient; denn wenn jezuweilen auch dem Fruchtknoten der *V. saxatilis* der Griffel fehlen sollte, so ist diess immer gegen die vielen wahren Hermaphroditblumen als eine seltene Ausnahme zu betrachten. Es ist hier derselbe Fall wie bei *Primula*, von welcher die Verf. richtig bemerken: „species pleraeque occurrunt forma duplici: macrostyla nempe brachystylaque &c.“ Bei den genannten Arten *montana*, *tripteris* und *saxatilis* gibt es grossblumige und kleinblumige; in ersteren ragen die Staubbeutel, in letzteren die Staubwege hervor, beide Theile sind ganz vollkommen, beide Formen bringen reifen Samen hervor, und so wenig bei den Primeln, bei einigen Asperifolien, Labiaten u. a., wo ähnliche Verhältnisse stattfinden, die Rede von getrennten Geschlechtern ist, so wenig dürfte es hier stattfinden. Man vergleiche Hoppe *botan. Taschenb.* 1802 und Schrader *Flor. germ.* p. 88. Weiters wissen wir wohl, dass einmal Haller bei *V. celtica* getrennte Geschlechter beobachtet haben will; es ist aber nicht unbekannt geblieben, dass Wulfen, indem er in *Jacq. Coll.* I. 24, eine vollständige und meisterhafte, auf genaue Zergliederung frischer Pflanzen gestützte Beschreibung und Abbildung geliefert, mit stillschwei-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0538-3

gender Hinsicht auf Haller's Angabe ausdrücklich hinzufügt: „flores omnes hermaphroditi"! — V. officinalis „variat foliolis latioribus et angustioribus minus dentatis" und damit sind *V. pratensis Dierb.* und *angustifolia Tausch*, *Host* et alior. stillschweigend beseitigt. Wir möchten noch weiter gehen und *V. repens Host.*, die die Verf. zu *V. sambucifolia* rechnen, auch hieher ziehen. — Die Gattung *Fedia* begreift hier nach Mönch *Valer. cornucopiae L.* in sich, während die sonstigen Fedien unter dem Gattungsnamen *Valerianella* vereinigt sind und nicht weniger als 13 Arten zählen. *Crocus albiflorus* ist mit Grund als *var. Cr. verni* angenommen, irrig aber nach Rchb. in Hopp. et Hornsch. Tagebuch eine Abbildung citirt, die sich darin nur von *Cr. variegatus* (reticulatus) findet. Von *Gladiolus* sind 5 Arten verzeichnet; bekanntlich vermuthet man noch mehrere, und selbst die bekannten sind noch nicht genau begründet, denn selbst *Gl. communis*, den Funck, nach der Verf. Angabe, bei Salzburg sammelte, ist derselbe vom Untersberger Moos, der bei *Gl. Boucheanus* citirt wird. *Gl. imbricatus* findet sich auch häufig in den nassen Wiesen bei Saule mitten im Schilf und unter *Schoenus nigricans* und andern Sumpfpflanzen, blühet aber daselbst schon im May. Von *Iris* sind 17 Arten aufgezählt und dabei die neuesten Beobachtungen von v. Berg berücksichtigt worden.

Die mit *Pycraeus* beginnenden Cyperoideen haben durch C. G. Nees v. Esenbeck im 9ten

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0539-1

Bande der Linnaea eine treffliche Vorarbeitung gefunden, die auch hier zweckmässig benützt worden ist. *P. pannonicus Rchb.* ist wieder zu *Cyperus* zurückgestellt, aber *Cyperus flavescens* und *fuscus* sind generisch getrennt geblieben. Uns wundert, dass zu letzterem noch *C. virescens Kroker* und *Hoffmann*, der nach Hoppe irrig bei Sturm als *glaber* abgebildet, als *var.* gezogen ist, da die Vf. wohl Gelegenheit hatten, ihn lebend zu untersuchen. Rchb. hält ihn für *var. umbrosa C. fusci*, gibt aber mit diesem einerlei Wohnplätze an. Wir haben ganze Sumpfwiesen voll von dieser Pflanze gesehen, ohne eine Spur von *C. fuscus* dabei zu finden, noch weniger Uebergänge. Der Namen wechselnde C. v. Burscheid bei Achen ist nun als *C. thermalis DuMort.* bestimmt, auch umständlich erläutert, gleichwohl noch auf eine Varietät von *C. tenuiflorus Jacq.* i. e. *C. badius Desf.* hingedeutet worden.

Eriophorum capitatum Host. „Die Namen *E.* „*Scheuchzeri* und *capitatum* wurden zu gleicher „Zeit bekannt gemacht; wir haben den ersten vor„gezogen, welcher einem bekannten Agrostographen „gewidmet ist, und der sie zuerst bekannt gemacht „hat.“ Mertens und Koch Deutschl. Flora I. 454. Unsere Verf. theilen diesen Patriotismus nicht, sondern folgen vielmehr Schrader und Reichenbach, die beide das Prioritätsrecht ausser Acht gelassen haben. Schrader citirt *Host. gram.* I. (edit. 1801) und *Hoppe Taschenb.* 1800. Reichb. citirt ebenfalls *E. capitatum Host.* I. (edit. 1801)

und *E. Scheuchzeri Sturm. Deutschl. Fl.* 10. (edit. 1800.) Wollte man annehmen, dass schon Hoffmann, in seinem botan. Taschenb. pro 1800: „*E. capitatum Host in litt.*“ aufführe, so dürfte auch in Erwägung zu ziehen seyn, dass Hoppe die Pflanze schon im Jahr 1798 aufgefunden und sie „seinen Freunden unter dem Namen *E. Scheuch-*„*zeri* mitgetheilt hat.“ *Hoppe bot. Taschb.* 1799. S. 109. Von *Schoenus coarctatus R. et Sch.* (Seenus.) wird gesagt, dass er denuo investigandus sey, was jedoch schon geschehen, indem er für *Juncus maritimus L.* erkannt worden ist. Unter dem Namen *Streblidia Link* ist *Schoenus ferrugineus* von der Gattung *Schoenus*, also auch generisch von *Sch. nigricans* abgesondert, die ehemals als Varietäten an einander gereihet worden sind.

Bei den Graminibus veris sind die Gattungs-Kennzeichen ebenfalls nach den neuesten Vorlagen, nach Link's *hortus*, Kunth's *Agrost.* und Nees ab Esenbeck in Wight et Arnott *prod. florae penins. Ind. orient* II. *ined.* ausgeführt worden. Sowohl der *Hierochloa borealis* als *australis* schreiben die Verfasser *radices repentes* zu, indessen wollen wir nicht unbemerkt lassen, dass letztere Pflanze in *Hpp. gram. Cent.* 1. einen ganzen Rasen von Blättern und Faserwurzeln darstellt, während allerdings die erstere in dessen dritten Centurie nur einzelne Halme darbietet. Auch muss bei ersterer Pflanze der Wohnort Ratisbonae gestrichen werden, der nur bei der letzteren richtig

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0541-7

ist. — *Phleum stoloniferum Host.* wurde von den Verf. nicht erwähnt. Wir wollen nur bemerken, dass es, auch als Var. von *Phleum pratense* uns sehr wichtig erscheint, da es sich selbst fortpflanzt, und Jacquin in dem neuesten Wiener-Samen-Kataloge die Samen anbietet. Bei *Crypsis alopecuroides* steht zwar *Ratisbonae* als Wohnort ganz richtig, jedoch nur für jene Zeit des letzten Krieges, als ganze Regimenter ungarischer Kavallerie in dieser Gegend gelagert waren, mit deren Heu die Samen sich ausgebreitet und ganze Felder besäet hatten, wovon jetzt auch keine Spur mehr übrig ist. Ganz unrichtig steht aber dieser Wohnort bei *Cr. schoenoides.* — *Alopecurus nigricans Horn.*, der in Sturm als *A. pratensis* abgebildet, soll im mittlern Teutschland häufiger als *A. pratensis* vorkommen, und durch kriechende Wurzel hauptsächlich von diesem unterschieden seyn. — Wie eben so unpartheiisch als vollständig die Verf. bei Zweifeln, die sie nicht selbst zu lösen vermochten, zu Werke gehen, davon gibt *Colobachne Gerardi* in Hinsicht des dazu gezogenen *Phl. capitati Hopp.* ein schlagendes Beispiel, indem sie letzteres zwar nach dem Vorgange von Kunth et Reichb. citiren, zugleich aber auch auf Koch in Flora 1832 204. hindeuten, wo bekanntlich gerechte Zweifel gegen die Identität erhoben werden. Wir wären geneigt, dieses Scopolische Gewächs für *Sesleria tenella* um so mehr anzusehen, da Scopoli unmittelbar nach seiner Pflanze sein *Phl. autumnale*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0542-3

folgen lässt, welches unbezweifelt *Sesleria elongata* ist. Weiters ist uns in Ermangelung der *Jacq. Icon rar.* unbekannt, wie bei dieser Pflanze auch alpes Carinthiae Styriaeque und Wulfen ins Spiel kommen, da das neueste Werk *Host. austr.* sich nur allein auf Scopoli, mithin auf die Krainische Grindowitz bezieht, und übrigens *Phl. capitatum*, welches Hoppe und alle Schüler Wulfen's auf der Pasterze angegeben, ebenso wie Schleicher's und Panzer's gleichnamiges Gewächs, *Ph. commutatum Gaud.* ist, das wir, beiläufig gesagt, für eine gute Species halten. Als merkwürdig erscheint *Gastridium australe* in Hercinia: Hartzgerode; vermuthlich durch Hampe aufgefunden. Bei der Gattung *Calamagrostis* wird *C. Hübneriana Rchb.* als Var. von *C. littorea*, *Calam. laxa Host.* aber und *Arundo glauca M. B.* als Synonymum aufgestellt. *A. effusa Gm. bad.* dürfte bei dieser Art auch angeführt werden, wie dessen *A. intermedia* bei *C. Epigejos*. Die bekannte *Aira cristata L.* oder *Koeleria cristata Pers. et alior.* erhält hier nach Link den Namen *Airochloa cristata* und sind ihr *K. glauca*, *gracilis* und *dactyloides* als Abarten beigesellt. Auch *Koeleria hirsuta Gaud.* ist zu dieser Gattung gebracht, während die nahe verwandte *Aira subspicata L.* zu *Avena* und zwar der Rotte *Trisetum* gezogen ist, so sehr auch schon der Habitus von der nebenstehenden *A. distichophylla* abweicht. Zu dieser letztern Pflanze ist *A. brevifolia Host.*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0543-9

mit Recht als Synon. hinzugefügt, mit Unrecht aber *A. argentea Aut.* als Varietät, die durch ihre Faserwurzel, wesshalb sie in dichten Rasen wächst, von jener, die vermöge ihrer kriechenden Wurzel weit umherschweift, wie die Exemplare in den Hoppe'schen Decaden darthun, beim ersten Blick abweicht. — *Festuca decumbens L.* und *Avena calycina* stehen zusammen in der Gattung *Danthonia DeC.* vereinigt, was ganz unserer Ansicht gemäss ist. Von *Sesleria sphaerocephala* geben die Verf. mit Recht eine *varietas albida* an; eine dergleichen findet sich auch bei *S. elongata.* — Wir halten die bei *Poa minor Gaud.* citirte Panzerische Abbildung bei Sturm 34. für die ächte *P. supina Schrad.* — *Festuca heterophylla* verlangt einige Berichtigungen. Die Haenkische Pflanze ist mit der Hostischen, die zweimal citirt ist, ganz identisch; beide gehören desshalb zu *F. nigrescens LaM.* Diess hat schon Schrader in Flora germ. bekräftigt, nur mit dem Unterschied, dass er die von Wulfen wahrscheinlich nur in blossen Aehren erhaltenen Exemplare irrthümlich für *F. ovina* ansah. Die *F. nemorum Hoffm.* (Leysser) gehört nicht hieher, was schon aus den Wohnorten abzunehmen ist. — *F. spadicea* ist zuerst von Smith bestimmt worden; Linné hatte sie als *Anthoxanthum paniculatum.* Bei *F. ferruginea (fusca Villars)* wird mit Recht bemerkt, dass sie eine weitere Untersuchung verdiene, da sie kaum von der vorigen verschieden ist. *F. latifolia Host.* ist wieder

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0544-5

zu *sylvatica Vill.* zurückgeführt. — *F. montana Stbg. Hpp.* dürfte zu *Poa hybrida Gaud.* gehören. Zu *Elymus arenarius* citiren die Verf. *Reichb. crit.* Tab. 10. ohne Cent. XI. hinzuzufügen; am besten citirt man die fortlaufenden Nrn., wie sie bisher immer gethan haben. (Auch die Citation der Nrn. in Rchb. Flor. exc. tritt in so fern störend entgegen, als man überall gewohnt ist, die pag. nachzuschlagen.) Bei den Gräsern haben wir mit Vergnügen bemerkt, dass alle kultivirten Getreidearten mit aufgenommen, und die hieher gehörigen Schriften von Metzger, Schübler u. a. suo loco benützt worden sind.

(Beschluss folgt.)

Jena, August Schmid; Paris, Treuttel et Würtz, 1835. *Plantae indicae, quas in montibus Coimbaturicis coeruleis Nilagiri S. Neilgherries dictis, collegit Rev.* Bernhardus Schmid. Illustravit Dr. Jonathan Carolus Zenker, Histor. natur. botanicesque in Univers. literar. Jenensi Professor. Decas I. (10 S. und 10 illuminirte Kupfertafeln in fol.)

Hr. Prof. Zenker hatte schon im Jahre 1832 in diesen Blättern (vergl. Flor. 1832 B. II. p. 417) einige Notitzen über die Vegetation in der Umgegend von Palamcotta und auf den blauen Bergen (Nilagiri) Ostindiens mitgetheilt, die ihm von einem seiner Verwandten, dem Missionär Schmid, früher einem

eifrigen Verehrer der Botanik, zugekommen waren, und hatte damals schon die Hoffnung rege gemacht, dass es ihm durch diese Verbindung gelingen werde, über diesen, vorher nur wenig durchsuchten Theil der reichhaltigen ostindischen Flora noch weitere und vollständigere Erläuterungen zu geben. Diese Hoffnung sehen wir nun in dem vorliegenden Werke erfüllt, der Verf. erhielt seitdem aus jenem Lande reichhaltige Pflanzensendungen, und beginnt hier durch die genaue Beschreibung und die treffliche Abbildung der neuern oder weniger bekannten Arten ein Unternehmen, das sich würdig den übrigen Leistungen für Ostindiens Flora anreiht, und dem wir daher von ganzem Herzen den besten Fortgang wünschen müssen. Ohne weitere Einleitung, ausser der, welche sich auf dem Umschlagbogen befindet und im Wesentlichen das früher in der Flora Mitgetheilte besagt, die aber, vielleicht später, doch in den eigentlichen Text übergehen dürfte, finden wir in dieser ersten Decade folgende Arten durch ausführliche Beschreibungen und treffliche Kupfertafeln erläutert: 1) *Aspidium anomophyllum Zenk.* dem *Aspidium falcatum Sw.* verwandt, aber durch den Umriss und die Randbezähnung der Blätter verschieden. 2) *Grammitis cuspidata Zenk.* weicht von den übrigen Arten dieser Gattung dadurch ab, dass die Fruchthäufchen nicht mit dem Mittelnerven parallel laufen. 3) *Urtica acerifolia Zenk.*, eine sehr ausgezeichnete schöne Art, die der *U. heterophylla*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0546-7

Willd. am nächsten steht, und deren Darstellung hier 2 Tafeln gewidmet sind. *Parnassia Schmidii Zenk.* nähert sich am meisten der *Parnassia fimbriata Banks.* & *König.* Diese ist aber durch dreispaltige Nebenkronenblätter (Parastemonen), verkehrt-eyförmige, am Grunde bewimperte Wurzelblätter hinlänglich verschieden. Von den übrigen Arten dieser Gattung weicht diese neue Art durch 3 Narben und die dreiklappige Kapsel ab, welche ihr sogar eine andere Ordnung des Linné'schen Systems anweisen, und der Verf. hält es daher für gerathen, die Gattung *Parnassia* mit Umgehung der Narbenzahl in der Monogynia ihre Stelle anzuweisen. Ueber die Verwandtschaft dieser Gattung ist bekanntlich schon sehr viel geschrieben worden; der Verf. glaubt, dass diejenigen der Wahrheit am nächsten gekommen seyn dürften, welche sie, wie Batsch und Don, den Hypericineen anreihten, weist aber auch wieder die Merkmale nach, welche sie von denselben scheiden, und findet in den Parastemonen, der Fünfzahl der freien Staubgefässe, den wandständigen Samenträgern, den zahlreichen bemantelten Samen und selbst dem eigenthümlichen Habitus dieser Sumpfgewächse die vorzüglichsten Momente, welche ihr eine eigene Familie vindiciren dürften. — 6) *Jasminum rigidum Zenk.* und 7) *Jaminum myrtophyllum Zenk.* sind mit *J. dichotomum Vahl.* verwandt, aber durch hinlängliche Charaktere unterschieden. — 8) *Passiflora Lechenaultii DeCand.* — 9) *Fragaria nilagirica*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0547-3

Zenk., eine sehr schöne Art mit goldgelben Blumenblättern und dadurch der *Fr. indica Andr.* verwandt, von dieser aber durch keulförmig abgebissene Blätter und die Kelchblätter überragende Blumenblätter abweichend. — 10) *Hymenocalyx variabilis Zenk.*, eine neue Gattung aus der Familie der Malvaceen, mit folgendem Charakter: Cal. duplex, internus tenuis (pellucidus) membranaceus unilateraliter fissus, calyce externo (involucro) tubuloso quinque sepalis cohaerentibus lateraliterque dehiscentibus inclusus. Antherae biloculares. Stigmata quinque radiata. Capsula quinquelocularis, quinquevalvis, valvulis medio placentiferis. Die der Queere nach 2fächerigen Staubbeutel unterscheiden sie besonders von andern Malvaceen, am nächsten steht sie noch der Gattung *Hibiscus*.

Druck und Papier sind dem Werke angemessen, die künstlerische Behandlung der Kupfertafeln lässt nichts zu wünshen übrig.

Bibliographische Neuigkeiten.

Handbuch der allgem. Botanik zum Selbststudium auf der Grundlage des natürlichen Systems bearbeitet von M. Römer. Drei Abtheil. in 12 — 13 Lieferungen, jede zu dem Preise von 12 Ggr. oder 54 kr. 1 — 3 Heft. München 1836 bei Fleischmann.

Handbuch der Gewächskunde zum Gebrauche bei Vorlesungen, so wie zum Selbststudium von Dr. Ludw. Wilh. Petermann, Privat-Docenten der Botanik an der Universität zu Leipzig. Leipzig 1836. Vl. von J. A. Barth.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0548-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1836

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Bluff Matthias Joseph, Fingerhuth Carl Anton, Esenbeck Nees Christian Gottfried Daniel von, Schauer T.

Artikel/Article: Compendium Florae Germaniae. Sectio prima. Plantae phanerogamicae seu vasculosae. 2049-2064